

Geschichte und Geschichten aus



1972 Abschnitt 12 Bildervortrag
Heinrich Figge

Fotografiert und abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach,
Heinrich Figge

1972 WLZ 30. 11,

**Erich Dreyer wurde mit großer Mehrheit zum neuen
Bürgermeister wiedergewählt**

**Stadtverordnete von Waldeck wählten in Sachsenhausen
die Maglstratsmitglieder**

WALDECK-SACHSENHAUSEN. Zu einem großen
Vertrauensbeweis für den Mann, der nach langen Jahren in der
Stadt Waldeck auch ein Jahr lang der Verwaltung der
Großgemeinde vorstand, wurde

die zweite Sitzung der Waldecker Stadtverordneten, die am
Dienstagabend in der Sachsenhäuser Mittelpunktschule
stattfand. Erich Dreyer (49), nach dem Zusammenschluß
erster Bürgermeister Waldecks, wurde mit der
überwältigenden Mehrheit von 30:1 Stimmen bis zum 31.
März 1977 in seinem Amt bestätigt.

Der alte und neue Bürgermeister: „Ich werde gerne mit Ihnen
zum Wohl unserer Stadt arbeiten.“

Den Antrag für die Dienstzeitverlängerung des Bürgermeisters
hatte vorher Herbert Schmidt (SPD) formuliert. Er riß die
Leistungen des Mannes für Waldeck an und bezeichnete ihn
als einen Bürgermeister mit Verhandlungsgeschick und
Sachverstand, mit Fingerspitzengefühl und Takt: „In der
Verwaltung wird gut und gerne gearbeitet.“

Die Vertreter der anderen Gruppen ließen die Person des
Bürgermeisters ebenfalls ungeschoren („Er hat sich den
Fraktionen gegenüber neutral verhalten“) kritisierten jedoch
zum Teil den Zeitpunkt der Wahl, Adolf Voigt (WG): „Das
hätte auch später geschehen können. Dann wäre man
vielleicht sicherer in die Abstimmung gegangen.“

Die Wahlen zum Magistrat, dem neben dem Bürgermeister
sechs ehrenamtliche Beigeordnete angehören, brachten einen
Sieg des Wahlvorschlags der CDU - WG (16 Stimmen) vor
dem der SPD - FDP (15 Stimmen).

1. Beigeordneter wurde so Wilhelm Emmeluth, Höringhausen (WG), die anderen sind Helmut Honsberg, Waldeck (SPD), Wilhelm Fleck, Sachsenhausen (CDU), Friedrich Österling, Höringhausen (SPD), Friedrich Behle, Sachsenhausen (WG), und schließlich Willi Stieler, Netze (FDP).

Die neuen Magistratsmitglieder wurden von Stadtverordnetenvorsteher Peter Brandenburg eingeführt. Der Bürgermeister vereidigte sie und überreichte ihnen die Urkunden. Anschließend referierte er über die Neugliederungen der Kreise Waldeck und Frankenberg, die für die Stadt Waldeck den Zusammenschluß mit Freienhagen, Oberwerbe und eventuell Dehringhausen mit sich bringe.



Die neuen ehrenamtlichen Magistratsmitglieder der Stadt Waldeck.

(WLZ-Fotos: sm)

1972 WLZ 02. 12.

Neues aus der Stadt Waldeck

Ortsvorstände gewählt — „Hessen“ nicht notwendig — Neue Wohnungsanzeiger

Waldeck. In der letzten Stadtverordnetensitzung teilte Bürgermeister Dreyer u.a. mit, daß es nach einer Mitteilung der Deutschen Bundespost nicht zwingend sei, bei der Postanschrift Waldeck den ursprünglich geforderten Zusatz „Hessen“ zu verwenden. Wichtig sei die Postleitzahl 3544 Waldeck und die jeweilige Nummer der einzelnen Ortsteile hinter der Ortsbezeichnung Waldeck. Bei den Waldecker Stadtteilen Alraft, Höringhausen und Netze wurden inzwischen die Ortsvorstände von den Beiratsmitgliedern gewählt. Der Ortsbeirat Alraft, der aus fünf Mitgliedern besteht, wählte zum Ortsvorsteher Friedrich Göbel, zum Vertreter Walter Pücker und zum Schriftführer wurde Friedrich Göbel- Urspruch bestellt. Der Ortsbeirat Höringhausen mit neun Mitglieder wählte als Ortsvorsteher Gerhard Elkmann und zu seinem Vertreter Fritz Pöppel. Als Schriftführer wurde Karl Schluckebier berufen. In der Sitzung des Ortsbeirates Netze, bestehend aus sieben Mitgliedern, wurde Karl Gernand Ortsvorsteher und Josef Biess Stellvertreter; ein Schriftführer soll später bestellt werden. Die aktiven Sänger des MGV Edergold Stadt Waldeck werden am 9. Dezember mit ihren Frauen nach Kassel in das Staatstheater zur Aufführung der Operette „Polenblut“ fahren. Die Theaterfahrt gilt als Dank und Anerkennung für den besonderen Einsatz aller Sänger bei der Durchführung des alljährlichen Brunnen- und Sommerfestes der alten Bergstadt. Der Wohnungsanzeiger für die Saison 1973 des Stadtteiles Waldeck wird in Kürze in einer Auflagenhöhe von 10 000 Stück vorliegen. Als ansprechendes Titelbild wird ein Luftbild (Farbaufnahme) vom Schloß Waldeck und dem Edersee den Anzeiger attraktiv schmücken. Gleichzeitig wird, wie das Verkehrsamt der Stadt Waldeck mitteilt, für den Stadtteil Sachsenhausen ein neuer kombinierter Prospekt und Wohnungsanzeiger erscheinen. Auch hier schmückt eine farbige Luftaufnahme von Sachsenhausen die Titelseite.

1972 WLZ 04. 12. TV - Fußball

Gruppe Süd

Züschchen/H. — Sachsenhausen					1:1
Wega — Bergheim					4:0
Gellershausen — Odershausen					4:1
Kleinern — Netze					0:4
Höringhausen. — Braunau					1:3
Züschchen/H.	46:23	18: 6	Mehlen	26:32	11:11
Sachsenhausen	39:21	18: 6	Freienhagen	35:45	8:16
Braunau	33:20	17: 5	Netze	36:44	7:17
Affoldern	42:22	17: 7	Höringhausen	19:37	7:17
Wega	41:24	17: 7	Odershausen	17:42	4:18
Kleinern	32:26	15: 9	Bergheim	14:51	2:20
Gellershausen	40:31	12:10			

1972 WLZ 08. 12.

Adventsfeier am Sonntag

Waldeck-Höringhausen. Der Ortsverein Höringhausen der Arbeiterwohlfahrt lädt am Sonntag, 10. Dezember, im Gemeindesaal, zu einer Adventsfeier für Mitglieder ein. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr.

1972 WLZ 16. 12.

Restliche Ortsvorsteher und Stellvertreter gewählt

Waldeck. Nachdem in den Stadtteilen Alraft, Höringhausen und Netze der Stadt Waldeck durch die Ortsbeiräte die Ortsvorsteher und deren Stellvertreter in den letzten Wochen gewählt wurden, sind nun auch in den Stadtteilen Nieder-Werbe, Selbach, Sachsenhausen und Waldeck die jeweiligen Vorstände gewählt. Im Stadtteil Nieder-Werbe wählten die fünf Mitglieder Ernst Ammenhäuser zum Vorsteher, Fritz Söhne zum Stellvertreter und zum Schriftführer Wilhelm Neuhaus. In Selbach wählten die fünf Mit-

glieder des Ortsbeirates Hermann Wagner zum Vorsteher, Hermann Krane zum Stellvertreter und als Schriftführerin Brigitte Bernhard. In Sachsenhausen und Waldeck bestehen die Ortsbeiräte jeweils aus neun Mitgliedern. In Sachsenhausen wurden gewählt: zum Vorsteher Karl Theiss, zum Stellvertreter Erich Stebe, Schriftführer wurde Wilhelm Becker. Wie erwartet fiel die Wahl zum Vorsteher im Stadtteil Waldeck auf Adolf Voigt. Sein Stellvertreter wurde Heinz Helbig, Schriftführer Walter Zink.

1972 WLZ 05. 12.

JU: „Waldeck“ auch im neuen Großkreis

Veranstaltung in Sachsenhausen soll Alternative zu Jusos ausarbeiten

WALDECK-SACHSENHAUSEN. Der Ortsverband Waldeck der Jungen Union führte eine Mitgliederversammlung in Sachsenhausen unter der Leitung des Ortsvorsitzenden Knut Schubert durch, deren wichtigster Tagesordnungspunkt die Vorbereitung der nächsten öffentlichen Versammlung war. In Gegenwart des JU-Kreisvorstandes wurden die Möglichkeiten der schnelleren und besseren Kommunikation zwischen Kreis- und Ortsverbänden erörtert.

Schubert gab bekannt, die nächste Mitgliederversammlung, die am 14. Dezember in Sachsenhausen stattfinden solle, stehe unter dem Thema „Arbeitsplatz - Lehre - Schule“ und werde von der Jungen Union als Anlaß zu einer

Grundsatzauseinandersetzung verstanden. Diese Debatte solle die Alternative zu den Jungsozialisten herausarbeiten; auch an Hand aktueller Sachprobleme werde die Junge Union „die andere Seite zwingen, Farbe zu bekennen.“

Kreisvorsitzender Dieter Fischer (Mengeringhausen) teilte mit, daß in der Zeit während des Bundestagswahlkampfes und danach 31 Jugendliche die Aufnahme in die Waldecker Junge Union beantragt hätten.

1972 WLZ 06. 12.

Jochen Pielstert bittet ums Wort

**Jochen erzählt eine Geschichte aus einem alten
Waldeckischen Landeskalendar**

Sachsenhausen. Gerade wollte ich meinen Mittagschlaf halten, da kommt Krischan mit seiner Dorette hereingehoppelt. Krischan hat sich von seiner Bleiladung gut erholt, hat mal wieder Glück gehabt, der alte aber zähe Bursche. „Jochen“, meinte er, „ich wollte eigentlich mit dir nach Horinghausen hoppeln, Dorette kann ja solange bei deiner Häsin bleiben. Ich habe nämlich im neuen Waldeckischen Landeskalendar gelesen, daß sich dort ein Naturdenkmal befindet, wie es in Mitteleuropa nicht wieder vorkommt. Muß doch Sauers Friedrich die Pfote drücken, daß er auf so etwas aufmerksam gemacht hat.“

Da fängt Dorette an zu lachen und hört nicht wieder auf. Sie war an meinen Bücherschrank geraten, wo ich auch meine Landeskalendar von den vergangenen Jahren aufbewahre. Sie bilden ein Nachschlagwerk, das man immer wieder gebrauchen kann. Dorette las da eine Geschichte, die im Waldeckischen Landeskalendar vor 20 Jahren erschienen ist. Und weil diese Geschichte so urwüchsig ist, möchte ich sie hier noch einmal erwähnen.

Doch zunächst herzliche Grüße an alle Wittföte im schönen Sachsenhausen und an meine Freunde im Waldecker Land. Wenn auch bis jetzt der Schnee noch fehlt, so merkt man doch an der Ausschmückung eurer Stadt, daß es weihnachtet. Hoffentlich auch in euren Herzen. Denkt auch an eure Schwestern und Brüder, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Helft alle mit, daß auch ihnen eine rechte Weihnacht geschenkt wird.

So liebe Freunde, hier die Kalendergeschichte aus der Zeit, wo der heute so beliebte Skisport im Waldecker Land noch so gut wie unbekannt war. Sie mutet an wie ein Märchen, ihre Wahrheit ist jedoch verbürgt.

„In einem waldeckischen Dorf lag eine junge Frau in schweren Kindsnöten. Ihre Mutter und die Hebamme standen angstvoll wartend am Fenster und schauten nach dem Arzt aus, der mit Hilfe des Telefons - das gab es damals schon - aus dem nächsten Städtchen herbeigerufen worden war. Der junge Arzt hatte sich erst vor kurzem niedergelassen. Er verstand sich schon auf die Kunst des Skilaufens, und seine Wunder-bretter brachten ihn schnell zum Dorf. Um jedoch kein unliebsames Aufsehen zu erregen, schnallte er vor dem Dorfeingang seine Skier ab. Er nahm sie über die Schulter und näherte sich ahnungslos dem Haus der Wöchnerin. Die Hebamme, die ihn kommen sah, atmete erleichtert auf und rief der Bäuerin zu: „Ach gottlob! Do kimmt ja der Herr Dokter!“ Diese aber, mit Entsetzen die unbekanntenen großen Dinger auf den Schultern des Arztes erblickend, sagte ganz entgeistert: „Was? Das is he? Ach du leiwer Gott, wenn he aber mit diese Instrumenter ans Liesebette kömmt, dann gehst bestimmt druffe!“ „Das Liesebette ist aber nicht „druff“ gegangen, sondern schenkte einem gesunden Knaben das Leben, Und es ist anzunehmen, daß er ein guter Skiläufer geworden ist.“

So liebe Freunde, ich muß jetzt Schluß machen. Wir wollen ja noch nach Horinghausen hoppeln. Krischan sagt mir soeben, daß wir außer dem Naturdenkmal auch noch das Dorfmuseum besuchen wollen. Also auf nach Horinghausen! Und wenn euch heute abend die kleinen „Klöwesse“ besuchen, habt eine offene Hand.

Nun tschüß und viele Größe von euren Jochen Pielstert nebst Geesche, was meine Frau ist.



Bald ist es wieder soweit, eine Skiwanderung durch den tiefverschneiten Schiebenscheid bringt Freude und Erholung. WLZ-Aufnahme: lsm

1972 WLZ 08. 12.

Adventsfeier am Sonntag

Waldeck-Höringhausen. Der Ortsverein Höringhausen der Arbeiterwohlfahrt lädt am Sonntag, 10. Dezember, im Gemeindesaal, zu einer Adventsfeier für Mitglieder ein. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr.

1972 WLZ 07. 12.

Neues aus der Stadt Waldeck, Von Weihnachten bis Neujahr schon außerordentlich gut belegt

WALDECK. Mit einer äußerst guten Belegung in den Hotels, Gasthäusern und Pensionen von Weihnachten bis Neujahr ist auf Grund der starken Nachfrage und bereits reservierten Zimmern nach Mitteilung des städtischen Verkehrsamtes für den Stadtteil Waldeck in diesem Jahr zu rechnen. Neben zahlreichen Einzelreisenden haben sich auch mehrere Busgesellschaften angemeldet.

Auf dem Marktplatz der alten Bergstadt Waldeck wurde in diesem Jahr ein besonders großer und schöner Weihnachtsbaum durch städtische Arbeiter aufgestellt. Mit seinen zahlreichen Lichtern vermittelt er nach Einbruch der Dunkelheit eine vorweihnachtlich freudige Stimmung. Erstmals haben die Geschäftsleute im Stadtteil Waldeck aus eigener Initiative und ohne Kostenbeteiligung der Stadt am Marktplatz und in der Schloßstraße ihre alten schönen Fachwerkhäuser mit Lichterketten und beleuchteten Weihnachtssternen vorweihnachtlich geschmückt.

Traditionsgemäß hat auch der Hotelier von Schloß Waldeck hoch auf der Altane der Burg einen großen Lichterbaum aufgestellt, der weit über Stadt und Edersee leuchtet.

So wartet man in der alten Bergstadt nur noch auf den Schnee, der die reizvolle Erholungslandschaft am Rande des Edersees in den rechten winterlichen Zauber versetzen würde.

Vom 1. Januar bis zum 30. November 1972 wurden allein im Stadtteil Waldeck 130127 gemeldete Übernachtungen gezählt. Damit ist das Urlaubsjahr 1972 wieder zu einem Spitzenjahr des Fremdenverkehrs geworden. Allein für den Monat Juli wurden 41 000 Übernachtungen registriert. Das ist die höchste Übernachtungszahl, die für einen Monat seit Bestehen des Fremdenverkehrs in Waldeck festgestellt wurde.

Auch im Stadtteil Sachsenhausen rechnet man mit diesem Jahr mit einem neuen Übernachtungsrekord. Dank der intensiven Bemühungen des Verkehrsvereines sind es besonders Gäste aus den Niederlanden, die in das gästefreundliche Landstädtchen Sachsenhausen kommen.

1972 WLZ 08. 12.

Die Waldecker FDP unterstützt die geplante Neugliederung der Kreise, Name „Ederkreis“ wird abgelehnt — Neuwahlen im Herbst 1974?

KREIS WALDECK. Der Kreisvorstand der Waldecker FDP befaßte sich auf einer Sitzung in Sachsenhausen mit dem vom hessischen Innenminister Hans Heinz Bielefeld eingeleiteten Anhörungsverfahren zur Neugliederung der Landkreise Frankenberg und Waldeck. Kreisvorsitzender Landtagsabgeordneter Otto Wilke erläuterte die Vorschläge des hessischen Innenministers.

Bei der Gemeindereform im Landkreis Waldeck sei der vom Kreistag gebilligte Modellplan zur Grundlage des Anhörungsverfahrens gemacht worden. Das Anhörungsverfahren werde am 1. März 1973 zum Abschluß gebracht sein, so daß die Regierung das Neugliederungsgesetz für die Bildung des neuen Großkreises Waldeck/Frankenberg dem Landtag im April 1973 zuleiten könne. Die Verabschiedung des Gesetzes sei vor „der Sommerpause“ des nächsten Jahres geplant, es könne zum 1. Oktober 1973 in Kraft treten. Die Neuwahl der Gemeindevertretungen in den von der Neugliederung betroffenen Gemeinden und Städten sowie des neuen Kreistages könne dann im Herbst 1974 erfolgen.

Der FDP-Kreisvorstand billigte den von Otto Wilke genannten Terminplan und trat für eine zügige Abwicklung des Neugliederungsverfahrens ein, damit die neuen Einheiten so schnell wie möglich arbeitsfähig werden. Besonders auf Gemeindeebene habe sich gezeigt, daß ein schneller Abschluß der Verwaltungsreform von Vorteil sei. Zu den einzelnen Punkten des Anhörungsverfahrens nahm der Kreis- Vorstand der FDP Stellung:

Der Namensvorschlag „Ederkreis“ für den neuen Großkreis werde abgelehnt. Die FDP bestehe auf der Erhaltung des Namens Waldeck.

Die vorgeschlagene Neugliederung der Gemeinden im Landkreis Waldeck werde von der FDP unterstützt. Bei der Zuordnung der Stadt Züschen soll den Wünschen der Stadtverordnetenversammlung von Züschen entsprochen werden, da die Zuordnung zur Gemeinde Edertal oder zur Stadt Fritzlar das Gesamtkonzept der Gemeindereform des Landkreises Waldeck nicht gefährde.

Um eine einheitliche Gemeindestruktur im neuen Großkreis zu erhalten, sei zu prüfen, inwieweit die Möglichkeit bestehe, im Landkreis Frankenberg durch Zusammenfassung mehrerer Gemeinden leistungsfähigere Verwaltungseinheiten zu schaffen.

Landtagsabgeordneter Otto Wilke wandte sich gegen Bestrebungen, durch Aufteilung der im Anhörungsverfahren bestehenden Gemeinden in Waldeck weitere nicht leistungsfähige selbständige Gemeinden * zu erhalten. Ein solches Verfahren würde auf keinen Fall im Interesse dieser Gemeinden liegen. Die Bildung von Gemeinden mit weniger als 4000 Einwohnern sollte nur dann ins Auge gefaßt werden, wenn sich überhaupt keine andere Lösungsmöglichkeit anbiete. Dies sei aber, wie das Anhörungsverfahren zeige, im Landkreis Waldeck in keinem Fall gegeben.

1972

WLZ

13. 12.

Spende an Kinderspielkreis

Waldeck-Höringhausen. Eine Spende, Spielmaterial in Höhe von etwa 300 Mark, konnte im Auftrag vieler Freunde und Gönner des Kinderspielkreises Höringhausen der 1. Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Karl-Heinz Schmidt anlässlich einer kleinen Feier im Spielkreis der Kindergärtnerin Fräulein Binder überreichen. Schmidt hoffte, daß das ausgewählte Material geeignet und zur Freude der Kleinen sei. Er dankte allen Spendern und sprach die Erwartung aus, daß auch in Zukunft dieser Spielkreis die nötige Förderung sowohl durch die Stadt Waldeck wie auch durch die Einwohner des Stadtteils Höringhausen erfahren möge. Diese Unterstützungsaktion, die auf Initiative des SPD-Ortsvereins erfolgte, erbrachte bisher schon einen so großen Erfolg, daß neben dem Überreichten Anfang des neuen Jahres weiteres Spiel- und Beschäftigungsmaterial übergeben werden kann.

1972 WLZ 16. 12. Restliche Ortsvorsteher und Stellvertreter gewählt

Waldeck. Nachdem in den Stadtteilen Alraft, Höringhausen und Netze der Stadt Waldeck durch die Ortsbeiräte die Ortsvorsteher und deren Stellvertreter in den letzten Wochen gewählt wurden, sind nun auch in den Stadtteilen Nieder-Werbe, Selbach, Sachsenhausen und Waldeck die jeweiligen Vorstände gewählt. Im Stadtteil Nieder-Werbe wählten die fünf Mitglieder Ernst Ammenhäuser zum Vorsteher, Fritz Söhne zum Stellvertreter und zum Schriftführer Wilhelm Neuhaus. In Selbach wählten die fünf Mitglieder des Ortsbeirates Hermann Wagner zum Vorsteher, Hermann Krane zum Stellvertreter und als Schriftführerin Brigitte Bernhard. In Sachsenhausen und Waldeck bestehen die Ortsbeiräte jeweils aus neun Mitgliedern. In Sachsenhausen wurden gewählt: zum Vorsteher Karl Theiss, zum Stellvertreter Erich Stebe, Schriftführer wurde Wilhelm Becker. Wie erwartet fiel die Wahl zum Vorsteher im Stadtteil Waldeck auf Adolf Voigt. Sein Stellvertreter wurde Heinz Helbig, Schriftführer Walter Zink.

1972 WLZ 21. 12.

Waldecker Stadtverordnete in einigen Punkten nicht einig Neufestsetzung des Erbbauzinses vertagt — Unklarheiten über Strandbad

WALDECK-SACHSENHAUSEN. Bei der dritten öffentlichen Stadtverordnetensitzung am Dienstagabend in der Mittelpunktschule Sachsenhausen standen 14 Punkte auf der Tagesordnung. Man gelangte allerdings nur bis Punkt neun. Dies lag einmal an der Satzung, die vorschreibt, daß um 23 Uhr Sitzungsschluß ist. Zum anderen war in Punkt acht — Beratung und Beschlußfassung über die Einziehung eines Feldwegs auf der Halbinsel Scheid - mehr Brisanz versteckt, als man von vornherein annehmen konnte. Zu Beginn stellte die SPD-Fraktion den Antrag auf Erhöhung der Zahl der Ausschußmitglieder von bisher sechs auf acht. Fraktionsvorsitzender Herbert Schmidt begründete den Antrag. Die einzelnen Ortsteile würden besser vertreten. Dies sei besonders für den Bauausschuß wichtig. Eine Verschiebung der Kräfteverhältnisse zwischen den Fraktionen trete nicht ein. Die Wählergemeinschaft und die CDU-Fraktion konnten „den Gedankengängen der SPD-Fraktion“ nicht folgen. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Umschuldung eines Darlehns in Höhe von 670 000 Mark, aufgenommen von der ehemaligen selbständigen Stadt Sachsenhausen für den Kanalbau, wurde einstimmig angenommen. Das kurzfristige Darlehen wird damit in ein langfristiges bei der Kreisspar-kasse Waldeck umgeschuldet. Die Beratung über die Neufestsetzung des Erbbauzinses der städtischen Grundstücke im Stadtteil Waldeck blieb ohne Beschlußfassung. Die SPD-Fraktion sah nicht ein, daß der Quadratmeter mit zehn Mark in Ansatz gebracht werden kann. Vier Prozent Erbbauzinsen würden vierzig Pfennige ausmachen. Dies würde eine Erhöhung von bisher zwölf Pfennigen um mehr als 300 Prozent ausmachen. Die SPD-Fraktion plädierte für eine Festsetzung des Quadratmeters auf fünf Mark. Der Erbzins betrage dann immer noch zwanzig Pfennige pro Quadratmeter. CDU und WG wiesen auf die gestiegenen Grundstückspreise hin

. Die FDP-Fraktion war für die Entscheidung im Sinne der Magistratsvorlage, obwohl sie zugab, die Entscheidung sei unpopulär. Man einigte sich schließlich auf Vertagung. Zur Beschlußfassung stand dann die Änderung des Bebauungsplanes „An der Steuer“ im Stadtteil Höringhausen. Umstritten war Ziffer zwei der Beschlußvorlage: „Ferner wird die Baulinie der sieben Grundstücke südlich des Eichenweges von bisher sechseinhalb beziehungsweise sieben Meter auf fünf Meter festgesetzt“. Die SPD-Fraktion wandte sich gegen die Beschlußvorlage. Die Grundstücke seien nur 23 Meter breit, der Eichenweg nicht gerade. Mit Garage seien die Häuser 18 Meter breit. Man wolle doch keinen „Kasernenweg“ anlegen. Die CDU-Fraktion vermutet Eigeninteressen eines SPD-Fraktionsmitglieds. Der bejaht das und verläßt gemäß Paragraph 25, Absatz vier der Hessischen Gemeindeordnung den Raum. „Wer an der Beratung nicht teilnehmen darf, muß den Beratungsraum verlassen“. Die SPD-Fraktion bleibt bei ihrer Forderung nach Aufhebung der Baulinie. Bürgermeister Erich Dreyer verteidigt die Beschlußvorlage: „Wenn wir jetzt für sechs oder sieben Parzellen Spielräume schaffen, haben wir einen Präzedenzfall. Die Überarbeitung des gesamten Bebauungsplanes könnte nötig werden, vielleicht sogar eine totale Änderung. Die Beschlußvorlage wurde mit den Stimmen der CDU- und der WG-Fraktion angenommen.

Der nächste Tagesordnungspunkt betraf die Einziehung eines Feldweges auf der Halbinsel Scheid. Es erscheint nach Auffassung des Magistrats nach Rücksprache mit dem Landrat zweckmäßig, den Weg einzuziehen und ihn gegebenenfalls der zukünftigen Strandbadfläche zuzuordnen. Wieder war es die je SPD-Fraktion, die auf Vertagung plädierte. Herbert Schmidt: „Wir haben mit großem Erstaunen auf das Strandbad reagiert. Wir wissen nicht, unter welcher Beschlußfassung das in der ehemaligen selbständigen Gemeinde Niederwerbe zu Wege kam. Außerdem haben wir gehört, daß das Strandbad in private Hand gelangen soll.

Wir möchten wissen: was geschieht mit den Flächen auf Scheid?“ Stadtverordnetenvorsteher Peter Brandenburg wies noch einmal darauf hin, wer an der Sache ein Eigeninteresse habe, möge den Raum verlassen. Es tat sich nichts. Nach längerem Hin und Her — die CDU war bereit, vorbehaltlich der Zustimmung des Bauausschusses, ihren Segen zu geben - begannen sich Interessenkonflikte zu regen. Ein WG-Stadtverordneter erklärte, daß er den Zuschlag für die Fläche auf Scheid bereits bekommen hat und verließ den Saal.

Stadtverordneten Vorsteher Peter Brandenburg: „Das ist bedenklich, ich frage, wer ist jetzt bereit, den Punkt zu vertagen?“ Der Vertagungsantrag der SPD-Fraktion wurde abgelehnt. „Den Schluß der Sitzung bildete die erste Lesung der Satzungen über Wasseranschluß- und Gebührenordnung und die Kanal- und Gebührensatzung. Bürgermeister Dreyer bat darum, den Satzungsantrag in den Fraktionen intensiv zu behandeln, um ihn schnell entscheidungsreif zu machen. In Ausschüsse und Kommissionen wurden gewählt.

Haupt- und Finanzausschuß: Arno Döhring (CDU), Karl-Heinz Schmidt (SPD), Erwin Itter (FDP), Adam Jauch (CDU), Karl Habicht (SPD).

Bauausschuß: Ernst Ammenhäuser (WG), Eckhart Werner (SPD), Heinrich Herzog (CDU), Willi Frese (FDP), Adolf Voigt (WG), Heinz Germeroth (SPD).

Verbandsversammlung des Wasserbeschaffungsverbandes Waroldern: Eckhart Werner (SPD), Wilhelm Emmeluth (WG), Reinhard Stracke (CDU), Willi Frese (FDP), Friedrich Behle (WG), Gerhard Elkmann (SPD). Bürgermeister Erich Dreyer gehört kraft Amtes der Verbandsversammlung an.

1972 WLZ 21. 12.

Widerstreit der Interessen

Die Hessische Gemeindeordnung ist da sehr genau. Im Paragraph 25, Absatz eins, heißt es: „Niemand darf in ehrenamtlicher Tätigkeit bei Angelegenheiten beratend oder entscheidend mitwirken, wenn die Entscheidung ihm selbst... einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil bringen kann“.

Absatz vier ergänzt: „Wer an der Beratung nicht teilnehmen darf, muß den Beratungsraum verlassen“. In der Waldecker Stadtverordnetensitzung wurde zweimal ein Widerstreit der Interessen deutlich. Der Stadtverordnetenvorsteher machte auf die Möglichkeit der Interessenkollision in beiden Fällen aufmerksam. Er forderte deutlich den- oder diejenigen, die sich betroffen fühlten, zum Verlassen des Saales auf. Im ersten Fall war die Gewissenserforschung nur von kurzer Dauer und wurde vom politischen Gegner unterstützt. Im zweiten Fall dauerte die Gewissenserforschung wesentlich länger. Fakten und Stellungnahmen lagen bereits auf dem Tisch, als ein wohlmeinender politischer Freund zum Verlassen des Saales riet. Der Stadtverordnetenvorsteher selbst fand die Angelegenheit bedenklich. Es sei ihm zugestanden, daß er von der Interessenkollision in beiden Fällen nichts gewußt hat. Zu fragen bleibt, warum er zumindest im zweiten Fall nicht die Sitzung unterbrochen hat, um zumindest mit dem Betroffenen ein klärendes Gespräch unter vier Augen zu führen. Der Stadtverordnetenvorsteher wird sich etwas einfallen lassen müssen, um in Zukunft die Erforschung des Gewissens bei Stadtverordneten mit Interessenkollision schon vor der detaillierten Behandlung strittiger Punkte in Gang zu setzen.

Richard Swoboda

FDP Waldeck für sachliche Zusammenarbeit

Ober-Werbe. In der letzten diesjährigen Mitgliederversammlung des FDP-Ortsverbandes Waldeck im Gasthaus Leithäuser in Ober-Werbe berichteten die Stadtverordneten Erwin Itter und Willi Frese sowie die Vorstandsmitglieder Friedrich Hartmann, Helmut Merhof und Willi Stieler über die Verhandlungen mit den anderen Parteien zur Vorbereitung der personellen Besetzung der städtischen Gremien in der Stadt Waldeck.

Die FDP sei mit klaren Vorstellungen in diese Verhandlungen gegangen. So sei man der Meinung gewesen, daß die SPD als mit Abstand stärkste Fraktion den Stadtverordnetenvorsteher stellen solle. Andererseits habe die FDP gegenüber der CDU erklärt, daß sie zur Wahrung des Gleichgewichts bereit sei, einen von der CDU nominierten 1. Stadtrat zu unterstützen. Das Ziel der FDP bei diesen Verhandlungen sei gewesen, nicht nur im Magistrat und in den Ausschüssen mitwirken zu können, sondern auch absolute Mehrheiten zu verhindern.

Zur weiteren Tätigkeit der FDP in Stadtverordnetenversammlung und Magistrat äußerten die FDP-Mandatsträger die Absicht, mit allen Parteien sachlich zusammenzuarbeiten und insbesondere jede Interessenpolitik zu verhindern. Diese Absichtserklärungen fanden volle Zustimmung der Versammlungsteilnehmer, jedoch wurde bedauert, daß die FDP zahlenmäßig nicht stark genug sei, um wirklich jede Blockbildung im Stadtparlament unterbinden zu können.

1972 WLZ 02. 12.

In den Fluten des Edersees versunken

Vornhagen am Fuße des Waldecker Schloßberges /

Erinnerungen von Hermann Betz, Waldeck

Am Fuße des Schloßberges, dessen letzte Eichen mit ihren langen Ästen bis an das Dach des Stallgebäudes reichten, lag Vornhagen. Es bestand aus einem wuchtigen, zweistöckigen Hauptgebäude, das als Rinderstall diente, und einem langgestreckten, leichten, einstöckigen Fachwerkbau, der Wohnung des Betreuers. Das Stallgebäude dürfte früher anderen, sakralen Zwecken gedient haben. Das bewiesen die feste Bauweise und die zum Teil noch vorhandenen Steinhauerarbeiten, auch die Holzarbeiten deuteten darauf hin. Über die Entstehung von Vornhagen ist nichts bekannt. Es dürfte jedoch in die Anfangsjahre des Klosters Berich, um 1200, hinein reichen. Als Gründer werden wohl die Grafen von Waldeck, als Insassen Augustinerinnen des Kloster Berich anzusprechen sein.

Ein unterirdischer Gang

Der Sage nach soll ein unterirdischer Gang das Kloster und Vornhagen verbunden haben. Das ist jedoch unwahrscheinlich. Das Wasser des Sees hätte nämlich diesen Gang längst zum Einsturz gebracht und nach Ablassen des Wassers nach der Katastrophe von 1943 hätte man die Spuren sehen müssen. Nach Augenzeugenberichten gingen allerdings Anfänge eines solchen Ganges aus einem Bericher Keller in Richtung Vornhagen, die jedoch an einer Einbruchsstelle endeten. Wahrscheinlicher wäre schon eine andere Version, die von einem Gange zur Burg Waldeck sprach. Ein Einbruch des Sees am Schloßberg in den ersten Jahren ließ sich aber nicht weiter verfolgen, so daß wahrscheinlich beides nur Sage war.

Gräfliche Meierei

Vornhagen wurde schon früh eine selbständige Meierei im Besitz der Grafen von Waldeck. Es blieb aber dem Kloster Berich zinspflichtig und hatte eine jährliche Pacht von ständig neun Mütten Roggen und unständig neun Mütten Hafer zu entrichten, Die Waldecker Grafen weilten gern auf diesem Besitz, der sicher auch ein guter Lieferant für die gräfliche Küche war.

Von Bienen totgestochen

Auch Bienenzucht wurde betrieben, worüber folgender Bericht vorliegt: 1026 haben in Vornhagen die Immen, als man sie hat Umsetzern wollen, von drei kölnischen Männern, die gerade vorübergingen, zwei hart und den dritten tot gestochen.

Als die Pest grassierte

Als 1636 in Waldeck die Pest grassierte, zog Graf Christian mit seiner Familie und seiner Kanzlei nach Vornhagen. Er wohnte dort in einem Zelte im Lustgarten. So hießen auch die Bericher Äcker, die an Vornhagen grenzten, bis zur Überflutung die Ziergärten und Vornhagener Krautgärten,

Ein beehrter Posten

Vornhagen gehörte zur Domäne Waldeck und sein Betreuer wurde von dort gestellt. Es war ein beehrter Posten, der auf der einen Seite hohe Anforderungen stellte, auf der anderen Seite aber auch manche Annehmlichkeit brachte. Die gesamte Aufzucht des wertvollen Rindviehbestandes der Domäne Waldeck lag in seinen Händen. Vom Frühjahr bis zum Herbst brachte er die Tiere zur Weide, drüben auf der von der großen Ederschleife gebildeten Halbinsel und auf dem umfangreichen übrigen Besitz der Domäne. Im Winter oblag ihm die Stallfütterung, während seine Frau sich um die Geflügelzucht kümmerte. Es wurden Hühner, Gänse und Puten aufgezogen, die vor allem gegen die Nachstellung von Fuchs und Habicht zu schützen waren. Trotz aller Wachsamkeit kamen Verluste vor.

So holten einmal in einer Nacht Füchse durch ein kleines Abzugsloch aus dem wohlverwahrten Stalle 28 Gänse und Puten aufgezogen, die vor allem gegen die Nachstellung von Fuchs und Habicht zu schützen waren. Trotz aller Wachsamkeit kamen Verluste vor. So holten einmal in einer Nacht Füchse durch ein kleines Abzugsloch aus dem wohlverwahrten Stalle 28 Gänse.

Der alte Paul — Holzschnitzer aus Passion

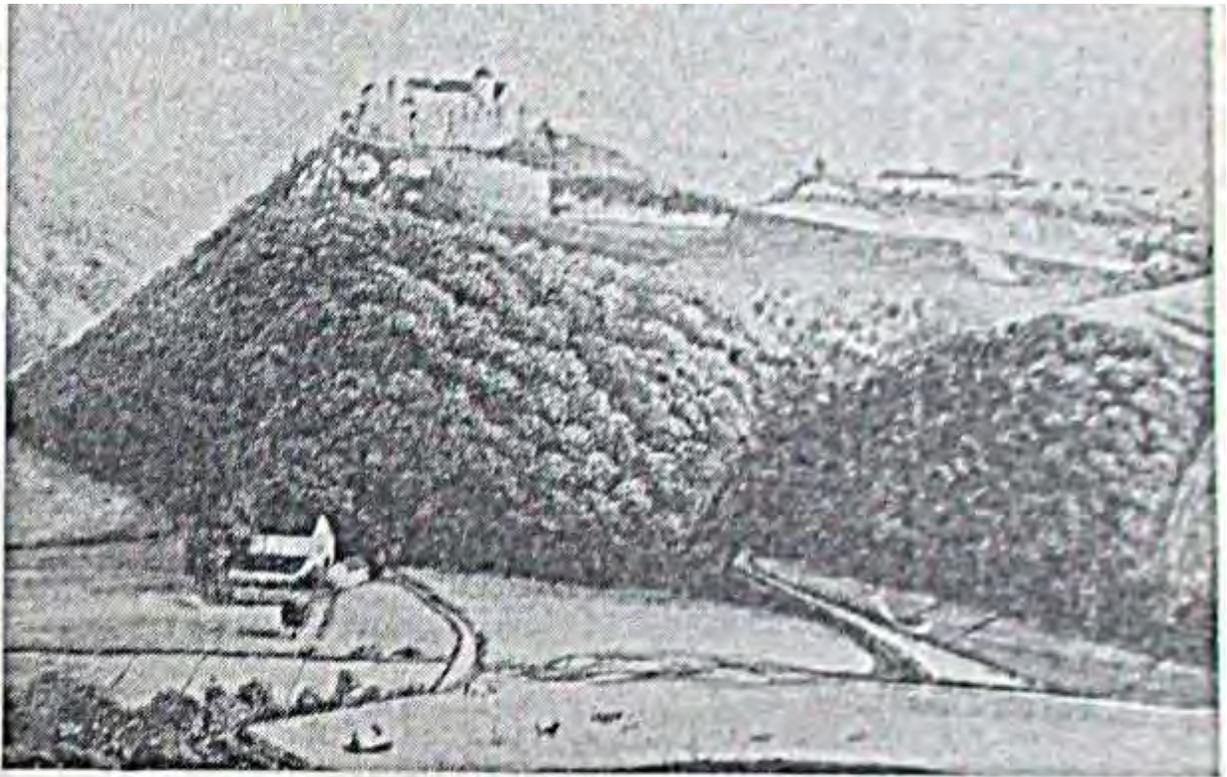
Aber schön war es in Vornhagen, auch für den Betreuer, Er hatte dort seine Wohnung, bekam eine Kuh gestellt, die er mitfüttern durfte, konnte sein Schwein halten und versah nebenbei den Fährdienst Richtung Stollmühle. Die Betreuung lag zuletzt bei der Familie Paul. Der alte Paul war mir als Junge ein ganz besonderer Freund. Oft bin ich mit ihm gegangen, wenn er mit seinen beiden Hunden, Prinz und Wasser, seine Pflegebefohlenen auf das Weide brachte. Paul hatte ein besonderes Talent, er war Holzschnitzer aus Passion. Nie hatte er auch nur die geringste Anleitung gehabt, trotzdem schnitzte er alles, was er sah in naturgetreuer Nachbildung. Im Winter lud die spiegelglatte Fläche zum Schlittschuhlaufen und „Glandern“ (Glieden) ein, wobei auch gelegentlich „Fische gekloppt“ wurden.

Ein großes Fest war der Eisgang, der jedesmal einen besonderen Fischsegen brachte und diesen mitunter in den aufgetürmten Eismassen wochenlang frischhielt.

Alles vorbei

Die Reste des Stalles wurden vor einigen Jahren wegen Einsturzgefahr gesprengt Der kleine Bach rauscht nicht mehr. Nur eine große Schlammpfütze bezeichnet bei niedrigem Wasserstand die Stelle, wo einst Pauls Garten mit dem Backofen lag.

Die Reste des Stalles wurden vor einigen Jahren wegen Einsturzgefahr gesprengt Der kleine Bach rauscht nicht mehr. Nur eine große Schlammpfütze bezeichnet bei niedrigem Wasserstand die Stelle, wo einst Pauls Garten mit dem Backofen lag.



Burg und Stadt Waldeck. Ansicht von Süden. Das Edertal mit dem Gut Vornhagen im Vordergrund füllt seit 1913 der Stausee. Lithographie um 1860 nach einer Zeichnung von H. Schultze. (Aus „Waldeck im 19. Jahrhundert“, herausgegeben vom Waldeckischen Geschichtsverein, bearbeitet von Herbert Baum, Arolsen 1969).